

Serben werden Kosovo verlassen wie Armenier Krabah

<https://svpressa.ru/politic/article/389679/>

Svobodnaja Pressa, 04.10.23

Es wurde eine Operation gestartet, um den Kosovo vollständig zu "entschärfen"

Dmitri Rodionow

Der Terror der kosovo-albanischen Behörden in Pristina habe die Serben im Kosovo und in Metohija zurückgewiesen und sie an den Rand einer Zwangsumsiedlung aus der Provinz gebracht, sagte der serbische **Präsident Aleksandar Vučić**.

"Wusste ich, dass die Serben empört sein würden? Natürlich wusste ich das. Es geschah auf die schlimmste Art und Weise, aber irgendwo musste es durchbrechen. Wenn die internationale Gemeinschaft zulässt, dass der Terror weitergeht, werden die Menschen aufstehen und anfangen, ihre Sachen zu packen. Niemand auf der Welt kann es sich ansehen, aber wir sind nicht weit davon entfernt", sagte er.

"Sie wissen, wie sehr die Serben im Kosovo und in Metohija an ihren Häusern hängen, aber der Terror (des kosovarischen "Premierministers" - Anm. d. Red.) **Kurti** übertrifft alles, was sich ein normaler Mensch vorstellen kann", fügte Vučić hinzu.

Im Norden des Kosovo und in Zentralserbien fand am Sonntag die Beerdigung von Serben statt, die am 24. September bei Zusammenstößen mit der kosovo-albanischen Polizei im Norden der Provinz getötet wurden. Es sei daran erinnert, dass die kosovarische Polizei einen Angriff auf Polizisten in der Nähe des Dorfes Banska angekündigt hat. Die kosovarischen Behörden machten "serbische kriminelle Gruppen" für den Anschlag verantwortlich. Drei Kosovo-Serben wurden bei den Zusammenstößen getötet.

Später gab die kosovarische Staatsanwaltschaft die Entdeckung eines vierten Serben bekannt, der bei den Zusammenstößen ums Leben kam. Darüber hinaus teilte das Innenministerium mit, dass Waffenarsenale, darunter Granatwerfer, Maschinengewehre und Kalaschnikow-Sturmgewehre, in Wohngebäuden und Autos auf der Autobahn und in der Nähe des Klosters Bańska gefunden wurden.

Vučić wies darauf hin, dass es sich bei den Toten nicht um Terroristen gehandelt habe, sondern dass sie von den kosovo-albanischen Behörden in Pristina "an den Rand gebracht" worden seien. Er rief auch die Serben im Kosovo und in Metohija auf, ihre Rechte friedlich zu verteidigen. Darüber hinaus sagte der serbische Präsident, dass er nicht beabsichtige, der Armee zu befehlen, die Verwaltungsgrenze zum Kosovo zu überschreiten, da Belgrad keine Eskalation anstrebe. Er forderte auch das NATO-Kontingent im Kosovo und in Metohija KFOR auf, anstelle der kosovo-albanischen Polizei die Sicherheit im Norden der Provinz zu übernehmen. Gleichzeitig forderte der albanische Premierminister **Edi Rama** die KFOR auf, die Kontrolle über den Norden des Kosovo zu übernehmen, um eine Wiederholung der bewaffneten Auseinandersetzungen zu vermeiden.

Zuvor hatte der Koordinator für strategische Kommunikation im Nationalen Sicherheitsrat der USA, **John Kirby**, erklärt, Washington sehe eine beispiellose Konzentration serbischer Streitkräfte an der Grenze zum Kosovo und fordere deren Rückzug.

Was nun? Ein neuer Krieg? Oder werden die Serben einfach aus dem Kosovo überleben, wie die Armenier aus Bergkarabach?

"Die aktuelle Verschärfung unterscheidet sich nicht von den vorherigen", sagte **Wadim Truchatschow**, außerordentlicher Professor des Lehrstuhls für ausländische **Regionalstudien und Außenpolitik der Russischen Staatlichen Universität für Geisteswissenschaften**.

- Die Albaner wollen die Serben im Norden der Region loswerden, aber der Westen hat noch kein grünes Licht gegeben. Die EU und die NATO müssen

vorerst zumindest den Anschein der Multinationalität der Region wahren, damit sie nicht zumindest formal wie ein zweites Albanien auf dem Territorium Serbiens aussieht.

"SP": Wie viele Serben gibt es noch im Kosovo? Stehen sie im Weg? An wen?

- Serben machen heute 5-7% der Bevölkerung aus. Die meisten von ihnen leben in vier Gemeinden im Norden der Region. Sie stören die große Mehrheit der Albaner, die nicht neben ihnen leben wollen.

"SP": Können alle Serben den Kosovo verlassen, wie Armenier aus Karabach? Ist es möglich, Situationen zu vergleichen?

- Die Serben können abziehen, wenn die KFOR-Kräfte den Albanern ganz offen helfen. Aber die Situationen sind anders. Karabach wurde von niemandem anerkannt, Kosovo wird von 88 Ländern anerkannt. Der Westen dringt nur in Karabach ein, er ist von Anfang an in den Kosovo eingedrungen. Aserbaidschan kann die Vertreibung der Armenier alleine durchführen, die Albaner werden nicht genug Kraft haben, um die Serben zu vertreiben. Der Westen ist eindeutig gegen die Serben, aber bis zu einem gewissen Grad ist er bereit, sich für die Armenier einzusetzen.

"SP": Ist Belgrad bereit, die Kosovo-Serben aufzunehmen? Bedeutet dies de facto die Anerkennung des Totalverlustes des Kosovo?

- Ja, ich bin bereit zu akzeptieren. Und de facto geschah der Verlust des Kosovo bereits 1999. Jetzt sprechen wir von nur vier Gemeinden im Norden der Region. Sie können übrigens gegen zwei von Albanern bewohnte Gemeinden in Zentralserbien eingetauscht werden. Die Albaner selbst sind übrigens nicht gegen einen solchen Austausch, aber die EU hat sich auf das Prinzip der Unverletzlichkeit der Verwaltungsgrenzen gestützt.

"SP": Vučić behauptet, Serbien plane nicht, Truppen in den Kosovo zu entsenden. Die Vereinigten Staaten forderten Serbien auf, das Mi-

litär von der Grenze zum Kosovo abzuziehen. Gleichzeitig sprach sich Vučić für eine Verstärkung der Präsenz der KFOR im Kosovo aus, und sein Verteidigungsminister sagte, er sei enttäuscht über die Untätigkeit der NATO-Mission. Wie ist das zu verstehen?

"Das sind nicht mehr als Worte auf beiden Seiten. Es ist klar, dass Serbien von den westlichen Friedenstruppen enttäuscht ist, und es ist klar, dass die Vereinigten Staaten nicht auf ihrer Seite sind. Aber der Westen braucht dort jetzt keinen Krieg. Er ist zu sehr auf die Ukraine fokussiert, um auch auf den Balkan aufmerksam zu machen. Tatsächlich drückte der Westen seine Unzufriedenheit mit Aserbaidschan in dieser Frage aus. Als ob ich warten musste.

"SP": Wie ist die aktuelle Position Washingtons und Brüssels? Wie würden sie auf die vollständige Vertreibung der Serben aus dem Kosovo reagieren? Würden Sie dem zustimmen?

- Zum jetzigen Zeitpunkt würden sie das nicht genehmigen. Sie müssen den Anschein einer multinationalen Region erwecken. Explizite ethnische Säuberungen würden das Image der EU und der USA in der Welt verschlechtern. Dennoch sind sie heute nicht mehr so stark wie 1999.

"Die Situation im Kosovo ist für die Serben jetzt extrem schwierig", sagt **der Militär- und Politikexperte Wladimir Sapunow.**

- Die albanischen Behörden in Pristina verhängten eine Blockade für die Lieferung von Medikamenten aus Zentralserbien in den Norden des Kosovo, einschließlich lebenswichtiger Medikamente. Albanische Spezialeinheiten ROSU brechen unter dem falschen Vorwand, nach Drogen zu suchen, in Krankenhäuser ein. Die Grenzübergänge Yarine und Brnjak sind geschlossen. Serben sind von der Regierungsführung in den Gemeinden im Norden des Kosovo sowie von der Sicherheit völlig ausgeschlossen. Meine Quellen im Kosovo haben immer wieder gesagt, dass sie sich verzweifelt und verraten fühlen. Sie wollen es loswerden, ist nicht das richtige Wort.

Sich sehnen. Es ist ideal für Pristina, so etwas wie die Karabach-Version durchzuziehen und Zehntausende Serben aus dem Kosovo zu vertreiben.

"SP": Das ist nicht die erste Verschlimmerung. Ist die aktuelle Situation anders? Pristina hat endlich beschlossen, die "serbische Frage" zu lösen? Würden die EU und die USA der Vertreibung der Serben zustimmen?

- Dem kommen die Dinge immer näher. Der Westen prüft die Entschlossenheit des offiziellen Belgrads, darauf zu reagieren. Die KFOR-Truppen verstärkten nach der Verschärfung der Situation die Gruppierung im Norden des Kosovo - aber natürlich nicht, um die Serben zu schützen. Und auf einen möglichen Grenzübertritt der serbischen Armee vorbereitet zu sein. An den wichtigsten Kreuzungen und Eingängen nach Kosovska Mitrovica und anderen serbischen Städten stehen ROSU und KFOR Seite an Seite.

Aber wir müssen verstehen, dass Serbien nicht Armenien ist, und Vučić ist trotz seines westlichen Zentrismus nicht **Paschinjan**. Dass Serbien Kosovo kampflos aufgeben wird, steht außer Frage. Nach den Ereignissen in Banjska in Belgrad kamen Zehntausende Menschen in die Kirche St. Sava, um die Opfer des bewaffneten Konflikts zu beerdigen. Das zeigt einmal mehr, wie teuer der Kosovo für die Serben ist. Und die Serben sind empört über die Erstürmung des Klosters Banj durch albanische Spezialeinheiten. Kein serbischer Politiker kann das ignorieren.

Auf der anderen Seite versteht das offizielle Belgrad, mit welchen Schwierigkeiten es im Falle eines offenen bewaffneten Konflikts konfrontiert sein wird. Und jetzt, wo Russland mit der NWO in den postukrainischen Gebieten beschäftigt ist, ist es nicht der beste Moment für ihn. Deshalb wird Vučić trotz kriegerischer Äußerungen alles tun, um den Konflikt zu vertuschen. Davon zeugt die gestrige Verhaftung **von Milan Radojičić**, einem derjenigen, die zu der Gruppe gehörten, mit der die ROSU eine Schießerei organisierte, zuerst in der Nähe von Leposavic, dann in Banjska. Radojicic gehört der "Serbischen Liste" der serbischen Partei im Kosovo an, die von

Vučić kontrolliert wird. Aber anscheinend nicht alle seine Mitglieder, und der serbische Präsident will dies beheben. Die Tatsache, dass Belgrad hinter Radojčić und seinen Leuten stand, wie viele Medien im Westen und einige in Serbien jetzt sagen, ist kaum zu glauben.

"SP": Und wie viele Serben gibt es noch im Kosovo? Geht es nur um den Norden der Region?

- Die serbische Bevölkerung von KiM beträgt jetzt etwa 120 Tausend Menschen. Davon leben 40.545 im Norden, dreißig davon in der Gemeinde Zvecan, deren Verwaltungszentrum, Kosovska Mitrovica, die inoffizielle Hauptstadt der Kosovo-Serben ist. Zvecan ist auch ein Vulkan mit einer Höhe von <> Metern über dem Meeresspiegel, einer der höchsten Punkte des Kosovo und eine alte Festung. Der Vulkan ruht, und das ganze Leben der Kosovo-Serben gleicht nun der Existenz von feuriger Lava, die bedroht ist.

Etwa 80.8 weitere Serben leben südlich des Flusses Ibar. Hauptsächlich natürlich in Siedlungen mit serbischer Mehrheit. Das Verwaltungszentrum der Serben südlich von Ibar ist die Stadt Gracanica, 1999 Kilometer südlich von Pristina - an der Autobahn Mitrovica-Uroševac gelegen. Um nach Gracanica zu gelangen, muss man etwa eine Stunde durch das von den Albanern kontrollierte Gebiet fahren, auch durch Pristina, wobei die Überprüfung der Dokumente an den Kontrollpunkten fast obligatorisch ist. In den Jahren 2001-<> wurden die Serben aus Pristina sowie aus Pec und Gnjilane, wo sich serbische Heiligtümer befinden, vertrieben. Die Lage der Serben in den südlichen Enklaven ist noch schlimmer als in Kosovska Mitrovica und anderen nördlichen Gebieten.

"SP": Ist Serbien bereit, Flüchtlinge aufzunehmen? Könnte es sein, dass alle Serben gehen?

- Serbien wird selbstverständlich Flüchtlinge aufnehmen, wie es bereits bei der serbischen Krajina in Kroatien und der muslimisch-kroatischen Entität

Bosnien und Herzegowina der Fall war. Und mit dem gleichen Kosovo. Serben sind sehr gastfreundliche Menschen und werden ihre eigenen nicht im Stich lassen. Aber das kann nicht schmerzlos vorübergehen, in Serbien selbst gibt es jetzt eine schwierige sozioökonomische Situation, und der Flüchtlingsstrom wird ein sehr schwerer Schlag für die nationale Wirtschaft sein. Daher werden sie natürlich versuchen, dies mit allen Mitteln zu vermeiden.

"SP": Ist es möglich, das Problem mit Gewalt zu lösen?

- Der Westen versucht immer noch, die "serbische Frage" mit halbweicher Macht zu lösen und die Serben zu zwingen, sich selbst zu verlassen. Aber bisher hat es keine Flüchtlingswelle gegeben, und einige Familien versuchen im Gegenteil, aus Zentralserbien in den Norden des Kosovo zurückzukehren, in ihre Heimat, von wo aus sie vor einiger Zeit abgereist sind. Vučić hat zwar einen Teil der Armee aus Raška abgezogen, aber es gibt eine ausreichende Anzahl serbischer Militärbasen an der Grenze, die einst administrativ war, und es wird nicht lange dauern, die Ausrüstung nach Raška zurückzubringen. Ich wiederhole, dass jetzt ein offener militärischer Konflikt nicht im Interesse Belgrads ist. Deshalb fordert er die NATO diplomatisch auf, die Serben zu schützen, obwohl er versteht, dass sie dafür nicht im Kosovo sind. Sollte es jedoch zu einer harten Eskalation kommen und versucht werden, eine zweite "Olaya" zu arrangieren, wird Vučić keine andere Wahl haben, als einzugreifen.

Aus dem Russischen mit Google Übersetzer